

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 28 (1872)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirte Blätter

für Gegenwart. Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Die anno salutis 1873 in Wien ausgestellte Schweiz.

Eine aus den 22 Kantons-Großweibern unter dem Bundes-Großweibel zusammengetretene und gefahrene Kommission hat sich ebenfalls über die in Wien auszustellenden todtten und lebendigen Gegenstände der Eidgenossenschaft und der hohen Stände berathen und beschlossen, dieselbige in Person der respektiven Kantonsweibel und in den Standesfarben nach Wien zu begleiten und über die ganze Ausstellung hindurch zu bewachen gegen Diäten wie bei der Tagssagung und das übliche Trinkgeld.

Ausstellungsgegenstände.

A. Aus löblicher Eidgenossenschaft:

1. Die Theilungsmaschine des Oberpostdirektors für die Besoldungserhöhung an die Postbeamten, von 4½ Franken jährlich an die Briefträger und 25% der Besoldung an die Oberbeamten; eine komplizierte Maschine, kann als Mühle benutzt werden, wenn das nöthige Wasser darauf geleitet wird.

2. Ein dreißigfränkiger Briefbeschwerer des eidgenössischen Militärdepartementes, wird, wenn unverkauft, der Winkelriedstiftung zum unentgeltlichen Gebrauch überlassen.

3. Ein 300fränkiger Bodenteppich des Heimatlofenbüreau, Neujahrsgeschenk mit den Portraits der Budgetkommission.

4. Sämmtliche alte Fahnen, welche seit 1848 während der Bundesversammlung auf der Bundes-

rathshauszinne vom Winde durchschossen wurden, für die schweizerische Baumwollenabtheilung.

5. Eine feuerfeste Staatskasse, wo im Nothfalle die Werthschriften auf einen einzigen Schlüssel-druck unter's Eis gehen.

6. Verschiedene Absenz-Maschinen mit Gebrauchsanweisung und Zusatz von Wein oder auch Bier.

7. Ein elektrisirter Polstersessel, welcher alle schlafenden oder mißbeliebigen „Besitzer“ abwirft mit Verbreitung einer magischen Schrift an der Saalwand: Mene tekkel upharsin, d. h. Allez(t) vous en! oder quid fazys hic?

B. Ausgewählte Gegenstände aus den Kantonen:

1. Kanton Bern und Zürich. Verschiedene „Keulen“ zur Unterdrückung der Rinderpest; im Nothfalle auch an Tanzsonntagen, Kilben zum Privatgebrauch, aus gutem Eschenholz. Ferner chirurgische Instrumente bei „Messerten“, Tauchapparate in der Limmat für mehrere Tage unter Wasser, Selbstentledigungspistolen 2c. 2c.

2. Aus den Urkantonen. Aus Altdorf ein Landschaftsgemälde: der „Staubbesen“ von Deschwanden, ein Landschaftsgemälde mit wohlthuendem Hintergrunde. Von ebendasselbst neuerdings von Liebig approbirte und probirte Farbhölzer, unter andern der das Kampeschholz und den Sauerdorn allein repräsentirende Haselstock, corylus Rynikeri,

der roth, gelb und hintenher blau färbt. — Aus Schwyz: die alten „Jungen“, ein politisches Lebensbild. — Aus Unterwalden: Sämmtliche Antirevisionschriften vom hl. Remigius in orthographisch verbesserter Auflage.

3. Aus Luzern. Politische Drehmaschinen für Lokomotiven, Staatswagen u. s. w., ferner Wendpflüge, Nähmaschinen für Ueberwindligstich; geistliche Unfehlbarkeitsmaschinen mit Vor- und besonders =Rückwärtsbewegung.

4. Aus dem Aargau. Neueste Modelle für Narren- und Zuchthäuser mit und ohne échappements und beigelegtem Preisfournal für alle Qualitäten nach dem Muster fortgeschrittener Kulturstaaten.

5. Aus Waadt. Große Sammlung älterer Militärartikel, als: Schwalbenschwänze, Tschako's vulgo Tanzböden, Spauletten, weiße Göttern, weißes Lederzeug und Hosen aus „Nessel“tuch als vorzügliches (Hirn)Gespinnst.

6. Aus Thurgau. Neueste Referendums-Maschinen mit Selbstkorrektor auf Federdruck bei unbeliebigen Eisenbahnabstimmungen u. dgl. Politische Wagnerarbeiten, Drölmachines, Stockwinden, ferner Portraits berühmter Thurgauischer Staatsmänner und anderwärtiger Gegenstände.

7. Aus Zug. Kondensirte Milchkuhe, konservative Schokolade aus verschiedenen Jahrgängen; Walchwylersäure und andere Chemikalien, mechanische Fabrikarbeiter mit Wasserkraft und Dampf. Modelle von Kirchenwasser- und andern Dorf-brennereien; auch eine schöne Auswahl Folterinstrumente älterer Konstruktion.

8. Aus Baselst. Jurabahn„bremsen“ neuester Erfindung; Waffen von deutschen Grenzwächtern und Soldaten, Pickelhauben, so auf Basler-

gebiet aufgefunden wurden, nebst Frauenzimmer-taschen; alte Münzsammlungen und neue Testamente.

9. Aus Schaffhausen. Ein Horometer, Stündeli-Messer. Ferner von Dr. Josua ein Kubikfuß Erde aus Tennessee, als unumstößlicher Beweis, daß es dort für schweizerische Auswanderer äußerst gesund sei.

10. Aus Genf. Von Seilerarbeiten: Jede Art von Strifen, besonders Maurer- und Zimmerleuten-„Strife“. Ferner: Gemälde eines berühmten Bundesrichters von Calame, darstellend: den alten schlaunen Archimedes im Moment, wo er sagt: „Ne me détruisez pas mon cercle des étrangers!“

11. Aus Neuenburg (eigentlich ein Uhrkanton). Un grand cadran mécanique sortant des ateliers verts des Messieurs De & Cie. pour marquer la couleur des votants à l'urne électorale. Cette machine, d'une perfection infernale, est desservie par des mistons absynthés, des momiers et des étudiants en théologie et sera accompagnée d'un vieux guet de nuit à l'uniforme blanc mais terni, de gardes d'honneur à cheval de Frédéric-Guillaume IV, portant un bonnet à lampe, surmonté d'un aigle prussien.

12. Aus Frybourg. Meteorologisches. Ein Jesuit im Gütterli als infallibler Religionswetterprophet. Daneben verschiedene Pläne für Errichtung neuer Klöster behufs Tilgung der Staatseisenbahnschulden' durch Gebet.

13. Aus Wallis. Eine höchst sinnreiche Spielhölle in Form einer Musikdose von Heller.

14. Aus Appenzell. Broderie- und Spitzenartikel, unter letztern eine Anzahl Landsgemeinde-säbel mit oder ohne Klinge nebst der von Professor Dirauer eingelegten Lanze für Uli Notach.

Eidgen. Schützenreden zu verschiedenen Zeiten.

Erste 1307. „Wolan Herr! sidemalen Ir mich mines Lebens versichert habend, so will ich uch die grundlich Wahrheit sagen, daß min entliche Meinung gewesen, wann ich min Kind getroffen hette, daß ich uch mit dem andern Pshl erschossen, vnd one Zweifel uwer nit gefält wolt haben.“

Gilg Tschudi.

Anno 1452 heißt es am Schlusse des Einladungsschreibens an's erste eidgenössische Schützenfest in Sursee:

„Es soll ouch allermentlichen da erlobt sin, alldieweil und das Schießen wäret, alle offenen Spil und Kurzwil redlich und on alle Gewärd ze tribende. Hierumb mit sunderm Flyß und Ernst bitten wir üwere Wisheit, die benampten üweren Schießgesellen zu sölichem Schießen und Kurzwil benampter unserer Herrn Schultheiß und Rath der Stadt Sursee, welche die Aventuren (Gaben) aussetzen und unserer willigen Dienste willen, gutlich auszuwertegende vnd uns zesendende, ouch syn

unser wegen flüßig ze bitten, andere üwere Umb-
säßen und gut Fründ ze bitten, mit inen ze kom-
mende, also fründlich ze schießen; dann wir die

üwere und die mit inen kommend besonder gern
haben wollend."

R. Pfyffer.

Letztes Schützenfest in Zürich 1872.

Schütze.



Ich habe 2000 Fr. ausgegeben, aber dann
dafür keine Schützenrede angehört und mich
Heibisch amüsert.

Aufwärter:



Ich habe alle Schützenreden hören müssen,
18 Stunden Tags gearbeitet und dafür täglich
3 Fränkli gekriegt.

Schützenpreise.

1307 die Freiheit.



1452 in Sursee: Einige Paar weiße und blaue
Pluderhosen.



1824 in Zürich, an dessen erstem eidgenössischen Schießen, erster Preis.



1872.



Den goldenen Kelch schoß ich heraus, den blanken;
Doch kommt er mich auf dreizehnhundert Franken!

Feuilleton.

Seiltänzerliches.

Meier: Hast du die Mädchen, diese flotten
Bacchischlein, am Fest in Marau auch turnen sehen?

Dreier: Allerdings, und habe mir dabei ge-
dacht, da brauchen sich keine Kniee aus Deutsch-
land mehr sehen zu lassen.

Briefkasten. H. K. in B. Hat die Alte nach dem 12. August ihren Garten nicht wieder in Angriff genommen?
— F. s. v. Die Brunngasse ist schon genügend gestriegelt worden. — Zündt im Raben. A. läßt dich grüßen!